



# Erforschung von Gemeinsamkeiten

Von Luca D'Alessandro Foto: Luca D'Alessandro

*Der französische Pianist, Komponist und Bandleader Jean-Christophe Cholet stellte Mitte Januar anlässlich der 19. Ausgabe des BeJazz-Winterfestivals in Bern – gemeinsam mit dem multinationalen Ensemble Diagonal – sein jüngstes Projekt «Back in Tunisia» vor, eine Fusion aus Jazz, Funk und Musik aus dem Maghreb.*

Jean-Christophe Cholet gehört zu den aktiven Figuren im Bereich des zeitgenössischen Jazz und der improvisierten Musik. Die Wurzeln hat er in der Klassik, seine Jazzorientierung trainierte er bei Kenny Barron, Richie Beirach und Lee Konitz. Heute arbeitet er mit Musikern aus aller Welt sowohl im Duo, im Trio als auch in grösseren Formationen zusammen. Unter ihnen sind auch ein paar Vertreter aus der Schweizer Jazzszene, etwa der Freiburger Trompeter Matthieu Michel oder der Zürcher Pianist und Komponist Mathias Rüegg.

Mit dem sechsköpfigen Ensemble Diagonal widmet sich Cholet der Erforschung der Gemeinsamkeiten zwischen der Improvisation im Jazz und der traditionellen arabischen Musik.

**Jean-Christophe Cholet, ist «Back in Tunisia» ein Rückblick auf Ihre Arbeit «Nights in Tunisia» von 2013?**

Es ist vielmehr eine Fortsetzung, wobei ich an der Grundidee festgehalten habe, nämlich die Besinnung auf die traditionellen Melodien aus dem Maghreb. Nebenbei möchte ich erwähnen, dass die Zusammensetzung der Band Diagonal seit 2011 geändert hat. Durch das Hinzukommen der tunesischen Sängerin Dorsaf Hamdani und des algerischen Schlagzeugers Karim Ziad hat sich das traditionelle Element zusätzlich verstärkt.

**Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im aktuellen, bemerkenswert grossen Ensemble?**

Der Posaunist Geoffroy De Masure hat einen Grossteil der Stücke komponiert. Wir pflegen ein gutes Einvernehmen unter Kollegen, ja eine Kultur der Reflexion. Dies dank

der Anwesenheit von Musikern, die auf die Traditionen Nordwestafrikas spezialisiert sind: Dorsaf, Karim und auch der tunesische Geiger Iyadh Labenne. Was mich betrifft, habe ich mich hauptsächlich um die Arrangements bestimmter Stücke gekümmert.

**Sie sind an mehreren Projekten beteiligt, gelegentlich treten Sie auch als Solist auf, etwa unter dem Titel Organics & Melodics. Welche Rolle sagt Ihnen am meisten zu?**

Ich habe diesbezüglich keine Präferenz, auch wenn jede Art der Musik ihre ganz eigenen Besonderheiten hinsichtlich der Rolle in der Gruppe oder als Solist, aber auch hinsichtlich der Risiken und des Zuhörens mit sich bringt. Im grossen Ensemble ist der Gesamtausdruck natürlich orchesterlicher. Das Papier, auf dem zuvor komponiert wurde, bildet den Ausgangspunkt. Im Kleinformat verlässt man sich vielmehr auf die eigene Spontaneität und auf den eigenen Erfindungsgeist. Die Suche nach dem richtigen Klang ist hier zentral.

**Was mögen Sie an «Back in Tunisia»?**

Wie in all meinen Projekten sind es die zahlreichen Neuentdeckungen, das permanente Hinterfragen, die musikalischen und menschlichen Begegnungen, die meine Neugierde erregen. «Back in Tunisia» bildet da keine Ausnahme. Dasselbe gilt übrigens auch für die «Suite Alpestre», eine Co-Komposition mit Mathias Rüegg. «Back in Tunisia» ist auch deshalb so spannend, weil das rhythmische Element, geprägt vom

Schlagzeuger Karim Ziad, mit dem Bassisten Linley Marthe aus Mauritius eine ganz eigene Dynamik entfaltet. Jedes Konzert wird so zum besonderen Ereignis.

**Als Pianist sind Sie weltweit unterwegs. Wie erleben Sie die verschiedenen Resonanzen?**

Unser Leben als Musiker wird im Wesentlichen durch die Vielfalt des Publikums geprägt. Egal ob ein Publikum jünger, älter, konzentrierter, zurückhaltender oder lauter ist, oder ob es sich aus Kennern oder Neugierigen zusammensetzt – wir bleiben stets unserer Arbeit treu. Gleichzeitig sind wir flexibel, indem wir die Kommunikation mit dem Publikum und die Energie, die wir in die Musik stecken, beeinflussen. In dieser Interaktion können wir aussergewöhnliche Momente erleben und jedes Konzertereignis einzigartig werden lassen.

**«Back in Tunisia» haben Sie in Bern inzwischen auf die Bühne gebracht. Ist die Platte in Reichweite?**

Die Aufnahmen haben wir vom 13. bis zum 15. Januar in Villette bei Paris gemacht. Es folgen nun die weiteren Schritte.

[www.jeanchristophecholet.com](http://www.jeanchristophecholet.com)